

Lehrerinnen und Lehrer machen Vorschläge für den Unterricht mit JUMA-Artikeln in Heften der Jahrgänge 1999/2000 und berichten von ihren Deutschstunden mit JUMA.



## ■ 50 Jahre Bundesrepublik Deutschland

JUMA 3/99, Seiten 13–36  
TIPP 3/99, Seiten 15–39

Als Vorbereitung lesen die Schüler alle JUMA-Artikel zum Thema „50 Jahre Bundesrepublik“. Dann heftet der Lehrer einem Schüler einen Zettel auf den Rücken, auf dem ein Name aus den Artikeln steht. Der Schüler darf diesen Namen nicht sehen – im Gegensatz zu seinen Mitschülern.

Er muss durch Fragen herausfinden, welchen Namen er trägt. Beispiel: Hatte ich lange Haare? (wie Dirk in den 60-er Jahren). Die Mitschüler antworten nur mit „ja“ oder „nein“.

Sobald der Schüler „seinen“ Namen herausgefunden hat, ist der nächste an der Reihe. Der Schüler mit den wenigsten Fragen ist Sieger.

*Vera Smirnova, Karelia, Russland*

*Im Internet macht Deutschlehrerin Vera Smirnova zahlreiche weitere Unterrichtsvorschläge zum Thema "50 Jahre Bundesrepublik Deutschland".*

*Die Adresse: [www.juma.de](http://www.juma.de) (Lehrerzimmer: „Lehrer geben Tipps“).*

Ich habe alle Fotos aus JUMA und TIPP ausgeschnitten. Meine Schülerinnen und Schüler mussten je einen Teil davon in Kleingruppen den jeweiligen Jahrzehnten in Deutschland zuordnen (mit Begründung). Erst danach haben sie die Artikel zum Jubiläum der Bundesrepublik gelesen und ihre Fehler korrigiert.

Mit Fotos aus ihren Familienalben haben sie die letzten 50 Jahre in Russland mit den letzten 50 Jahren in Deutschland verglichen. Es gab mehr Parallelen als man glaubt!

*Marina Chromowa, Lipezk, Russland*

Ich habe den JUMA-Artikel „Die Maueröffnung: Keiner wusste damit umzugehen“ in der Klasse durchgenommen. Die Schüler bildeten 4 Gruppen. Jede Gruppe bekam einen Teil des JUMA-Interviews (eine Gruppe die ersten beiden Fragen sowie die Antworten darauf, die anderen Gruppen je eine andere Frage und ihre Antwort).

Alle Gruppen trugen auf ihrer Kopie einer Vorlage (siehe TIPP-Seite 31) Gefühle verschiedener Personen ein:

Michael, Michaels Freundin, Ostdeutsche, Westdeutsche. Alle Listen zirkulierten anschließend in der Klasse, um sie zu vervollständigen.

*Teresa Maria Rodrigues Simões Pereira, Monção, Portugal*



Fotos: Dieter Klein

*So sah die Kleidung Jugendlicher in den 50-er Jahren in Deutschland aus.*

**Aufgabe**

Welche Gefühle hatten Michael (M), Michaels Freundin (F), Ostdeutsche (O) und Westdeutsche (W) im Zusammenhang mit der Berliner Mauer und ihrer Öffnung? Lest den Interview-Text im JUMA und tragt die Abkürzungen der jeweiligen Personen so weit wie möglich in die Kästchen ein.

Fragen Gefühle	Welche Bedeutung ...?	Kanntest du ...?	Wie hast du ...?	Was hast du ...?	Wart ihr ...?
Sehnsucht					
Freude					
Ärger					
Unzufriedenheit					
Furcht					
Unsicherheit					
Ärger					
Groll					
Zerrissenheit					
Angst					
Resignation					
Hass					
Glück					
Neugier					
Wut					
Ratlosigkeit					
Euphorie					
Rührung					
Traurigkeit					
Stolz					
Angst					

**Aufgabe**

Fülle die folgende Tabelle aus!

Zitat/Aussage	Zustimmung		andere Meinung	Begründung
	ja	nein		
„Fleisch ist doch das Leckerste, was es gibt.“				
„Nahrung ist etwas sehr Natürliches. Doch bei Fleisch ist nicht mehr viel davon übrig.“				
„Viele Tiere werden mit Antibiotika gefüttert. Der Mensch nimmt das mit dem Fleisch auf. Dadurch werden Antibiotika bei Menschen immer unwirksamer.“				
Schlachten ist grausam – besonders, wenn man Tiere mag. Wenn viele Menschen vegetarisch essen, schadet das der Fleischindustrie.				
„Auch wenn sich viele über das Töten von Tieren aufregen, die Konsequenzen ziehen nur wenige.“				
„Die meisten Jugendlichen machen sich keine Gedanken, wenn sie mal wieder zum Hamburger greifen.“				

## ■ **Kein Appetit auf Fleisch**

JUMA 1/2000, Seiten 24–27

TIPP 1/2000, Seiten 14–17

Ich habe mit Zitaten und Aussagen aus der JUMA-Reportage „Kein Appetit auf Fleisch“ eine Kopiervorlage hergestellt (siehe Seite 32). Die Schüler haben die Tabelle nach der Lektüre des JUMA-Artikels vervollständigt. Das statistische Ergebnis („Zustimmung: ja oder nein“) wurde an die Tafel geschrieben. Die ausgefüllten Kästchen „andere Meinung“ und „Begründung“ halfen beim anschließenden Klassengespräch über das Thema „vegetarisch essen – ja oder nein“.

Schließlich haben die Vegetarier bzw. Nicht-Vegetarier in unserer Klasse in Kleingruppen jeweils Speisekarten mit vegetarischen Gerichten bzw. mit Fleisch-Gerichten geschrieben und sie einzelnen Mitschülern beim Rollenspiel „Restaurantbesuch“ vorgelegt.

*Ewa Rózycka, Klimontów, Polen*

## ■ **Hilfe vom Mädchentelefon**

JUMA 1/2000, Seiten 18–20

Meine Schülerinnen haben zu Hause ein Problem fürs Mädchentelefon formuliert. Jede Schülerin hat ihren Text in der nächsten Deutschstunde einer Mitschülerin gegeben, die versucht hat das Problem schriftlich zu lösen.

Ein Beispiel: Meine beste Freundin spannt mir meine Freunde aus – das ist jetzt schon zweimal passiert. Wenn ich einen Jungen kennen lerne, geht unsere Beziehung nur so lange gut, wie sie ihn



**Kochen ohne Fleisch – für viele deutsche Mädchen eine Selbstverständlichkeit**

nicht kennen lernt. Was soll ich nur tun?

Die Antwort von Vaidas Volodka, 12. Klasse): Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder ist deine Freundin gar keine Freundin oder mit deinen Freunden stimmt was nicht. Vielleicht solltest du deiner „besten“ Freundin nicht alles anvertrauen. Davon abgesehen: Ein Freund, der dich wirklich liebt, verlässt dich nicht wegen eines anderen Mädchens!

*Biruta Luskeviciene,  
Juodsiliai, Litauen*

Ich habe die Fotos von vier Beraterinnen mit den JUMA-Texten, in denen je ein Problem dargestellt wird, ausgeschnitten und eine Kopiervorlage damit hergestellt (siehe TIPP-Seite 34).

In der Klasse haben die Schüler zunächst die JUMA-Reportage „Hilfe vom Mädchentelefon“ gelesen. (Der Text wurde ohne die

Fotos der Beraterinnen und die Texte darunter fotokopiert und verteilt.)

Dann bekam jeder Schüler das Foto einer Beraterin mit dem von ihr geschilderten Problem. Die Arbeitsform: Partnerarbeit. Jeder Schüler las seinem Partner das Problem vor. Dieser versuchte, es in einem Beratungsgespräch zu lösen.

Anschließend wurden die Rollen getauscht. Paare, die schneller waren als andere, bekamen zwei weitere Fotos mit Texten. Die interessantesten Beratungsgespräche bzw. Problemlösungen wurden der Klasse vorgelesen. Über einige entwickelte sich eine Diskussion. Im JUMA lasen die Schüler danach, was Annik und ihre Kolleginnen beim jeweiligen Problem am Telefon empfohlen haben.

*Larissa Belikowa,  
Rostow am Don, Russland*

**Hinweis für den Lehrer**

Kästchen bitte ausschneiden! Jeder Schüler bekommt eins davon.



Ein Junge ist sich unsicher, ob er in Bezug auf seine Freundin alles richtig macht. Die ist älter und hat schon zwei Freunde gehabt. Er hat das Gefühl, er sei nicht gut genug – sowohl in Gesprächen wie auch in zärtlicher Hinsicht.

Annick



Ein Mädchen findet ihren Ex-Freund immer noch gut. Sie würde gerne wieder mit ihm zusammenkommen. Sie will ihm aber keinen Brief schreiben. Dann wüsste er nämlich, dass sie ihn wiederhaben möchte.

Annika



Ein 13-jähriger Junge will, dass seine 12-jährige Freundin bei ihm übernachtet. Leider erlauben die Eltern der Freundin das nicht: Er kennt sie erst seit zwei Tagen.

Jasemin



Ein Mädchen erzählt, ihr Freund würde ohne sie in Urlaub fahren – dorthin, wo er im letzten Jahr mit einem anderen Mädchen fremdgegangen ist. Auch das Mädchen ist wieder da ...

Michi

# Seminar mit JUMA und TIPP

In Taschkent, Usbekistan, machten Deutschlehrer- und -lehrerinnen Vorschläge für den Unterricht mit einzelnen JUMA-Artikeln. Sie wählten die Meldungen der Rubrik „Moment mal!“ in Heft 1/2000.



Die Seminar-  
teilnehmerin-  
nen und -teil-  
nehmer in  
Taschkent,  
Usbekistan

Fotos: Unger

## ■ Thema „Berufe“

Die Schüler bilden Gruppen. Jede Gruppe liest den JUMA-Artikel „Tobias (18) und Jörn (19) sind deutsche Champions ...“ und notiert jeweils drei Berufe von gestern, heute und morgen (mit Tätigkeitsbeschreibungen). Gemeinsam lesen die Schüler die Ergebnisse ihrer Arbeit vor.

*Variante:*

*Der Lehrer schreibt das Wort „Beruf“ an die Tafel und sagt den Schülern: „Jeder Buchstabe ist der Anfangsbuch-*

*stabe eines Berufes. Welche Gruppe findet die meisten Berufe?“ (Beispiele: Buchbin-  
derin, Elektriker, Redakteurin, Unternehmerin, Fahrer). Die Zuordnung erfolgt danach: Berufe von gestern, heute und morgen.*

## ■ Foto-Texte

Der Lehrer gibt nun jeder Gruppe den JUMA-Text „Annika (18) hat ein neues Ballspiel entdeckt ...“ mit Foto. Die Schüler lesen den Text und sehen sich das Foto an. Danach verteilt der Lehrer Fotos

anderer Magazin-Meldungen. Jede Gruppe verfasst einige Zeilen dazu, die sie anschließend mit dem Original-Text im JUMA vergleicht.

## ■ Interkultureller Vergleich

JUMA-Meldung „Jugend höflicher als ihr Ruf“: Jede Gruppe schreibt auf, warum deutsche Jugendliche laut JUMA höflich sind („Sie mähen den Rasen, gehen einkaufen, lassen andere ausreden ...“).

Daneben schreiben die Schüler, warum die Jugendlichen ihres Landes ihrer Meinung nach ebenfalls höflich sind. Jede Gruppe stellt in einem Sketch höfliches und unhöfliches Verhalten dar.

*Beispiele:*

- Ein Schüler macht im Bus seinen Platz frei oder nicht.
- Jemand stellt sich in eine Warteschlange oder drängelt sich vor.
- Ein Telefonteilnehmer lässt einen Anrufer ausreden oder nicht.



Die Unter-  
richtsvor-  
schläge wur-  
den in einer  
usbekischen  
Deutschklas-  
se sofort  
ausprobiert.